

### Düsseldorfer Schauspielhaus.

Es hat mal wer gesagt, Uta Niessen habe auf der Sprechbühne nichts zu suchen. Die hohe Künstlerschaft, mit der sie gestern die „Cameliendame“ des Alexandre Dumas im Kreise eines annehmbaren Ensembles spielte, beweist das Gegenteil. Uta Niessen steht mit zutiefst begründeter Notwendigkeit auf der Bühne. Sie kolettiert keineswegs mit ihrem fremdländisch akzentuierten Deutsch und spielt die Starrolle so wenig stargemäß, mit einer so selbstverständlichen Hingabe, daß nirgendwo ein Rest von Eitelkeit, peinlich zu spüren, übrig bleibt. Man könnte der Meinung sein, daß hier das Brustleiden der „Kameliendame“ im Ablauf des Dramas zu wenig betont würde; doch läßt sich über die Auffassung streiten. Jedenfalls blieb die Künstlerin den verfänglich-wundervollen Liebesszenen nichts Wesentliches schuldig, und immer schwelte über den gespielten Ausbrüchen der Krankheit und der Sierbesjene die Verklärung jenes geheiligten Augenblicks, in dem Tod und Leben sich am innigsten berühren. Dumas' nicht gerade tiefes, aber nobles Stück gab den Vorwand zu einem unvergesslichen Theaterabend.

H. Sch.